

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Eine Volkshochschule wirbt um neue Hörer

Durch das Gutachten des „Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen“ über die Erwachsenenbildung sind die Volkshochschulen wieder stärker in die öffentliche Diskussion gekommen. Freie oder gebundene Erwachsenenbildung, Hilfe zur Bewältigung des technischen Zeitalters mit den Mitteln der beruflichen Ausbildung oder einer den ganzen Menschen einbeziehenden mitbürgerlichen Bildung: das sind die Fragen, über die gesprochen wird.

Von ihrer Beantwortung durch die Volkshochschulleiter hängt viel für die Gestaltung der einzelnen Schulen ab. So ist es wichtig, daß stets neue Hörerkreise erschlossen werden. Wie aber in einer Großstadt an sie herankommen? Gewiß, die Vorlesungsverzeichnisse liegen an vielen Stellen aus, an den Litfaßsäulen wird angezeigt, wann ein neuer Lehrabschnitt beginnt, aber sprechen diese „Werbemethoden“ wirklich alle an, die man gern als Hörer hätte? Ist „Werbung“ im Bereich der Bildung nicht vielleicht überhaupt problematisch, wird nicht durch Schlagzeile und Aufmachung der Sinn der Arbeit der Volkshochschule verkehrt? Zu bedenken ist hier, daß moderne Werbemethoden an unseren Volkshochschulen gelehrt und ihre psychologischen und soziologischen Hintergründe untersucht werden. Warum sollte man sich nicht einer durchdachten Werbung auch für diesen Bereich bedienen?

Der Volkshochschulleiter im Westberliner Bezirk Tiergarten, Dr. *Grüner*, beschloß, den Versuch zu machen, seiner Schule einmal auf andere Art „neues Blut“ zuzuführen. In den USA, wohin er kürzlich eine Studienreise gemacht hatte, fand er in einem „extra-mural Department“ Vorlesungsverzeichnisse der Schule, in die eine Zeitung eingelegt war. Die trockenen Daten waren durch Bilder und kurze Berichte erläutert. Nach Berlin zurückgekehrt, beschloß er, das gleiche im Bezirk Tiergarten zu versuchen. Es wurde eine richtige Zeitung daraus. Die Bezirksverordnetenversammlung bewilligte die Mittel, „Bildung für jeden“ wurde gedruckt und ging als Postwurfsendung an die fast 50 000 Haushaltungen im Bezirk Tiergarten.

Wenn man die Zeitung aufmerksam gelesen hat, hat man gleichzeitig einen Überblick über die kulturelle Aktivität des Bezirks im

allgemeinen gewonnen. Die enge Zusammenarbeit von Kunstamt, Stadtbücherei und VHS, die Räume und Dozenten tauschen, ist aus den Ankündigungen der Einzelveranstaltungen und Kurse zu ersehen. Es sollen besonders Hörer für die allgemeinbildenden Kurse, die 55 vH des gesamten Lehrplans in Anspruch nehmen, gewonnen werden. Deshalb sind Überschrift, Berichte und Programmnotizen diesem Bereich für die erste Seite entnommen. Einer Schwierigkeit mit den Vorlesungsverzeichnissen wünschte Dr. *Grüner* gleichfalls zu begegnen. Ihre Anordnung nach Gebieten erschwert die Aufstellung eines Zeitplans für die Hörer. Eine Seite der Zeitung enthält aus diesem Grunde das gesamte Programm der Volkshochschule, aufgliedert nach Wochentagen.

Als Ermutigung für alle, die nach Beruf oder Alter vielleicht Hemmungen hätten, dort hörend zu lernen, ist eine Statistik über berufliche und altersmäßige Zusammensetzung des bisherigen Hörerkreises' gedacht. 45,5 vH sind Arbeiter und Angestellte, 20,9 vH Schüler und Studierende, 16,8 vH Hausfrauen, der Rest Lehrlinge, Angehörige der freien Berufe, Gewerbetreibende, Lehrer. Fast 70 vH der Hörer sind jünger als 40 Jahre, aber auch die Jahrgänge über 50 sind mit 21,8 vH so gut vertreten, daß kein älterer Hörer in einem Kursus ganz allein sein muß.

Die Zeitung hat sich, ohne marktschreierisch zu sein, auf die Wünsche und Neigungen der Hörer eingerichtet, die der Bevölkerungsstruktur nach erwartet werden. Jede der sechs Seiten hat ein besonderes Gesicht. Durch die grafische Gestaltung seitens der Arbeitsgemeinschaft für Gebrauchsgrafik der VHS wirkt die Zeitung freundlich und aufgelockert. Gleichzeitig sieht der Leser, was in der Abteilung Malen und plastisches Gestalten getrieben wird. Übrigens erfahren wir, daß originelle Werbemethoden schon nach der Neugründung der VHS im November 1945 angewandt wurden. Bereits 1949 wurde mit den Lebensmittelkarten zusammen eine Zusatzkarte als Werbung für die Volkshochschule ausgegeben.

Für alle Berliner Volkshochschulen zusammen hat die Leitung erreicht, daß mehrere Rundfunksendungen im Monat den Problemen der Erwachsenenbildung und dem Volkshochschulwesen gewidmet werden.

Nur zu einem Punkt muß man Bedenken anmelden: Interessiert die Hausfrau, den Angestellten und Arbeiter wirklich die Problematik der Erwachsenenbildung in den Worten des Gutachtens des „Deutschen Ausschusses“? Hätte nicht auch hier die zwanglose Form der übrigen Berichte gewählt werden können?

Annemarie Zimmermann